

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 8

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lungsblatt wird an alle AHV-Bezüger von Cham verteilt und von der Gemeinde getragen. Durch Inserate soll angestrebt werden, das Blatt, das vielerlei Informationen bietet und vor allem auch der Datenkoordination von Veranstaltungen dient, gelegentlich selbsttragend zu gestalten.

Seit 25 Jahren besteht in Luzern an der **Horwerstrasse die «Evangelische Kinderkrippe Frohheim»**. Die von Hannelore Zumkehr und einem tüchtigen Mitarbeiterstab (auf eine Angestellte trifft es vier Kinder) geleitete Krippe betreut ausschliesslich vorschulpflichtige Kinder vom Säugling bis zum Alter von sieben Jahren. Die Initiative zur Gründung der Krippe ging seinerzeit vom heute betagten Pfarrer Dr. h. c. Willy Brändli aus, der durch seine seelsorgerische Tätigkeit mit den Nöten vieler Mütter konfrontiert wurde.

Nach 26jähriger Tätigkeit als Köchin des Erholungsheims St. Elisabeth in Walchwil hat sich dieser Tage **Sr. Canisia Blum** in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. — Das Ferien- und Erholungsheim gehört der Pro Filia Luzern.

Höhere Kantonsbeiträge möchte der Regierungsrat des Kantons Zug künftig an den **Bau von Altersheimen** ausrichten. Bis anhin subventionierte der Kanton in der Höhe von etwa 8 Prozent der Baukosten. Neu soll der Kantonsbeitrag in Zukunft 12 Prozent der Baukosten ausmachen. In den nächsten fünf Jahren müsste mit einer Mehrbelastung des Kantons von ungefähr 1 Mio. Franken gerechnet werden, sind doch zurzeit in Zug und Menzingen weitere Altersheimbauten fest geplant und in Oberägeri und Walchwil vorgesehen.

Das der Bürgergemeinde Zug gehörende und siebzig Pensionäre beherbergende Altersheim «Mühlematt» in Oberwil bei Zug, das bis zu seinem plötzlichen Tode von Bürgerrat Albert Speck geführt wurde, hat mit **Walter und Myrtha Saxer-Caffisch** auf den 1. Juli 1978 ein neues Heimleiterhepaar erhalten. Die neuen Heimleiter haben vorher während fünf Jahren das Talasyl Ilanz mit Auszeichnung geführt.

Aus den Kantonen

Aargau

Hermetschwil hat den Beitrag an den Bau des regionalen Altersheimes Bremgarten verweigert. Grund: Das Hermettschwiler Frauenkloster wäre bereit, pflegebedürftige ältere Leute aufzunehmen, und deshalb sei der Beitritt zum Altersheimzweckverband unnötig.

Im Pflegeheim **Muri** wurden im vergangenen Jahr 34 Dienstverweigerer eingesetzt, die sich — von vereinzelt Ausnahmen abgesehen — anstandslos in den Betrieb einordneten.

Die Gemeinde **Moosleerau** ist bereit, beim Erweiterungsbau des Altersheimes Schöffland mitzuhelfen.

Buchs hat den ersten Spatenstich für ein 2. Altersheim gewagt. Buchs, Rohr, der Kanton und der Bund wollen gemeinsam die 8 Millionen bestreiten.

Der «Verein für Altersheime» **Wohlen** braucht Geld. Er wollte mit einem Rohbaufest den Neubau eines Leichtpflegeheimes zum bereits bestehenden Altersheim «Bifang» finanzieren helfen. Ein voller Erfolg! Eine grosse und begeisterte Arbeit wurde geleistet.

Für das erste Betriebsjahr des Krankenhauses «Lindenfeld» in **Suhr** musste zwangsläufig mit einem Defizit (1,3 Mio.) gerechnet werden, an welches der Kanton gemäss Spitalgesetz 70 Prozent beitragen wird. Der Rest wird mit den betreffenden Gemeinden abgerechnet.

Basel

Schwerstbehinderte cerebralgelähmte Jugendliche und Erwachsene sollen nicht in Altersheimen und psychiatrischen Kliniken untergebracht sein. Für sie soll in der Region ein Beschäftigungs- und Wohnheim errichtet werden. Die «C.-Barell-Stiftung» hat sich deshalb mit andern Stiftungen zusammengetan, um gemeinsam ein Beschäftigungs- und Wohnheim für schwerbehinderte Jugendliche und Erwachsene zu errichten.

Bern

Belp besitzt weder ein Alters- noch ein Pflegeheim, diskutiert aber intensiv an einem Spitalneubau herum. Wo und wie sollen die Pflegebedürftigen von Belp betreut werden?

Das **Bieler** Pflegeheim — und Altersheim — «Redernweg», eröffnet vor zweieinhalb Jahren, steht immer noch zu einem Drittel leer. Grund? Grosser Mangel an qualifiziertem Personal.

Das Kinderheim «Stern im Ried» in **Biel** feiert sein 50jähriges Bestehen. Gegründet 1926 von der Freimaurerloge «Stern im Jura», erweitert 1957 für 50 Säuglinge und Kleinkinder, später noch Sonderschulabteilung und Kinderpflegerinnenschule.

Die Um- und Neubauten des idyllisch gelegenen Altersheimes «**Frienisberg**» sind vorzüglich gelungen. Der Klostercharakter wurde nicht nur erhalten, sondern zum Teil neu geschaffen. Frienisberg wird mehr und mehr zum Pflegeheim (50 Prozent Verstorbene im vergangenen Jahr). Als sehr vorteilhaft erweist sich die Zusammenarbeit mit dem Spital Aarberg. Circa 130 Mitarbeiter betreuen die 370 Heimbewohner und den grossen Landwirtschaftsbetrieb. Zum ersten Mal hat im «Frienisberg» eine Hochzeit zwischen zwei Heimbewohnern stattgefunden.

Das Sonderschulheim «Aarhus» in **Gümligen** wurde an zwei «Tagen der

Veranstaltungen

«Erziehungserschwerisse — Antworten aus dem Werk Paul Moors»

Die Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Seminars Zürich (VAZ) und der Berufsverband der Heilpädagogen in der Bundesrepublik Deutschland (BHD) führen vom 24. bis 26. November 1978 im Kongresszentrum der Schweiz. Mustermesse in Basel unter dem Titel «Erziehungerschwerisse — Antworten aus dem Werk Paul Moors» gemeinsam eine Fachtagung durch. Unter der Leitung von Dr. F. Schneeberger (Zürich) wirken die Referenten Prof. Dr. W. Klenner (Bielefeld), Dr. Al Leber (Frankfurt), Dr. S. Sachs (Kirjat-Gat, Israel), Prof. Dr. K. Widmer (Zürich), PD Dr. E. E. Kobi (Basel), Dr. E. Bonderer (Zürich) und Dr. P. Schmid (Zürich) mit.

Tagungskosten (inkl. festliches Nachtessen): Mitglieder VHZ und BHD Fr. 50.— (Ehepartner Fr. 40.—), Nichtmitglieder Fr. 75.— (Ehepartner Fr. 65.—), Studenten Fr. 50.—, Tagungskarten Fr. 35.—. Die ausführlichen Tagungsunterlagen, Anmeldekarten und Hotelreservationskarten sind erhältlich beim Heilpädagogischen Seminar, Kantonschulstrasse 1, 8001 Zürich.

offenen Tür» der Bevölkerung der Umgebung vorgestellt. Die offizielle Einweihung ist erst am 25. August. Die Betreuung dieser Kinder ist sehr personalintensiv, 1 Hilfskraft pro Kind. Kosten: Fr. 170.— pro Tag.

Kühlewils Alters- und Pflegeheim soll eine Krankenabteilung erhalten.

In **Nidau** soll das «Rufenheim» saniert werden. Als neue Heimleiterin amtiert seit dem 1. April Fr. T. Aeschbacher.

Reichenbach freut sich an seinem neuen Altersheim, eröffnet am 1. November 1977, welches dasjenige von Frutigen (1968) ergänzt. Heimleiter: Ruth und Martin Rufener-Rathgeb.

Das Mittelländische Pflegeheim **Riggisberg** kann jetzt, nach dem Auszug der Jugendlichen ins Schwarzenburgische «Bernaville», Schritt für Schritt reorganisiert werden. Das erfordert seit drei Jahren bereits einen vergrösserten Personalbestand (50 Prozent, denn der Pflegesektor soll auf 140 Betten erweitert werden. Nach den Verbesserungen in der Pflegeabteilung sollen nun Personalunterkünfte und Therapieräume erstellt werden. Wohngruppen sollen

verkleinert und gemischt werden. So werden sich die Pensionäre mehr für einander interessieren und ihr Verhalten im positiven Sinne anpassen können.

Das Mütter- und Kinderheim «Hohmad» in **Thun** kämpft mit Existenzschwierigkeiten, da sich die ganze Situation seit der Gründung vor 55 Jahren grundlegend verändert hat. Zurzeit wird schwer nach einer neuen sozial-gemeinnützigen Aufgabe gesucht.

Graubünden

Vor 70 Jahren ist der imposante Hotelbau «Lindenhof» in **Churwalden** eröffnet worden. Heute ist der Bau umfunktioniert in ein Altersheim mit 35 Betten.

Innerschweiz

Anfangs März 1977 zogen die ersten vier Pensionäre im Altersheim «Büel» in **Cham** ein. Ende des Jahres waren es bereits ihrer 67. «Unser Altersheim ist kein Altersgetto, sondern eine Heimat für unsere Betagten, ein Bestandteil des Dorfes, wo man gerne aus- und eingeht. Dieses Haus bewährte sich im ersten Jahr ohne Hausordnung. Die Pensionäre sind frei in mancher Beziehung. Jeder behinderte Betagte hat seinen «Schutzengel» in Gestalt eines hilfsbereiten Pensionärs. «Gegenseitige Rücksichtnahme trägt mehr zum guten Klima bei als starre Vorschriften.» So lautet der erfreuliche Bericht.

Luzern

Das Bürgerheim des Amtes **Entlebuch** gibt den endgültigen Rückzug der Ingenbohrer Schwestern bekannt, die das Heim 113 Jahre lang geleitet haben. «Neben dem Schwesternmangel waren unterschiedliche Auffassungen über Heimführung, bauliche und andere Massnahmen ausschlaggebend für den Rückzug der Schwestern.» Entlebuch plant einen Neubau, Beginn Herbst 1978.

Schaffhausen/Thurgau

Die Stadt **Schaffhausen** hat das 6,8-Millionen-Projekt für das geplante Altersheim «Wiesli» genehmigt.

Seit dem Frühjahr 1978 beherbergt das Sonderschulheim «Wiesholz» drei Wohngruppen geistigbehinderter Kinder.

Neukirch-Egnach hat voller Freude und Dankbarkeit sein neues, schönes Altersheim eingeweiht. Bis Ende Jahr werden sämtliche 40 Zimmer belegt sein, erwartet der Heimleiter Rohrer. Es werden auch Leichtpflegefälle aufgenommen. Altersgenossen dürfen auch ferienhalber zu Besuch kommen. Älteren Dorfbe-

wohnern ist es möglich, hier zu günstigen Bedingungen zu Mittag zu essen. Fr. 32.— pro Tag werden für die Pensionäre verlangt. Auswärtige plus Fr. 5.—.

Solothurn

Das Blumenhaus «Buchegg» beherbergt 65 Kinder, geistig- und mehrfachbehinderte, in 7 Wohngruppen. Weitere 10 Kinder kommen extern. Ihrer 18 finden Arbeit in der geschützten Werkstätte. Rund 60 tatkräftige Mitarbeiter stehen zur Hilfe bereit. Das Werk ist jetzt 25 Jahre alt. — In **Aquarossa** besteht seit 1972 eine Aussenstation. Die Kinder sind zwischen 5 und 20 Jahre alt.

Olsen eröffnete 1928 feierlich seinen imposanten Bürger- und Altersheimbau «Weingarten» am Katzenhubel. Das Werk galt als Pionierleistung eines aufgeschlossenen Gemeinwesens. 1967 und 1976 wurde das Heim umgebaut und erweitert für über 80 Betagte. Das 50-Jahr-Jubiläum wurde gebührend gefeiert.

Der Kanton hat ein Gesuch des Alters- und Pflegeheimes Weissensteinerstrasse in **Solothurn** (Leiterin Frau Studer) um Gewährung von Pflegegeldern abgelehnt.

St. Gallen

Die beiden Evangelischen Pflegeheime «Heiligkreuz» und «Bruggen» schauen auf ein ruhiges und gutes Jahr zurück. Bettenbesetzung 99,5 bis 99,8 Prozent, Verpflegungskosten pro Tag rund Fr. 60.—. Hochherzige Spenden und praktische freiwillige Hilfen bewahrten diese Heime vor finanzieller Bedrängnis.

Die Pflegekinderaktion des Kantons St. Gallen baut eine regionale Pflegeplatzvermittlungsstelle auf. Sozialarbeiter M. Soldat hat diese schwerwiegende, verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Die Pflegeheimplatz-Abklärung erfordert viel Geschick, Menschenkenntnis und Erfahrung.

Die Eröffnung der «Balm», Heilpädagogische Stiftung für 205 Behinderte, bildete das überragende Ereignis des Jahres 1977 für **Rapperswil-Jona**. 25 Firmen aus der näheren und weiteren Umgebung sorgten für ausreichende und vielseitige Beschäftigung. Die Heilpädagogische Schule musste mit ihren 71 Kindern auch noch das alte Pfarrhaus in Jona belegen.

Das Sonderschulheim «Hochsteig» in **Wattwil** sieht auf eine 125jährige Entwicklung zurück. Ehemals war es ein Erziehungsheim für normalbegabte Kinder mit Lern- und Verhaltensstörungen. Heute sind es vor allem hirngeschädigte Kinder, die einer individuellen Betreuung bedürfen. Ein ausführlicher Jahresbericht zeigt, in welcher sorgfältiger Art und Weise jedes einzelne Kind nach Möglichkeit ge-

fördert wird (4 Mädchen, 14 Knaben, Unter- und Mittelstufe).

Kinder mit verschiedenen Gemeindegewappen standen zur Feier der Einweihung des Regionalen Pflegeheimes **Wil** bereit. Alle Geschosse des grossen Heimes sind für Behinderte erreichbar. Bedienungsfreundliche Lifte, rollstuhlge-rechte Zimmer und Korridore, extra ausgedachte Schränke für die Pensionäre, gute Einrichtungen für die Körperpflege, sogar ein Closomat, «für die Verwegenen, die sich mit solch einem unberechenbaren Ding auseinandersetzen wollen». An alles ist gedacht.

Zürich

Dem neuen Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes, Stadtrat Bryner, macht die Betreuung der Chronisch-kranken der Stadt am meisten Sorgen. Neben dem Bettenmangel herrscht ein akuter Mangel an ausgebildetem Personal. Es werden Mittel und Wege gesucht, wie dem abgeholfen werden kann. Wie wird man Heimerzieherin? Mindestalter 18 bis 24 Jahre, 4 bis 12 Monate Vorpraktikum, Mittelschule oder abgeschlossene Berufslehre oder mehrjährige Tätigkeit im erzieherischen Bereich, wenn möglich Kenntnisse in Maschinenschreiben und Hauswirtschaft. Ausbildungsstätten gibt es in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Genf, Graubünden, Luzern, Waadt und Zürich. Ausbildungsdauer: 2 bis 3 Jahre. Ausbildungskosten: Schulgeld für Tagesschulen. Praktikum: Lebenskostendeckendes Gehalt.

Je nach Vorbildung ist ein direkter Einstieg in die Ausbildung für Sozialpädagogin oder Heimleiterin möglich.

Im Altersheim **Pfäffikon** sind noch Plätze frei, die an Auswärtswohnende vergeben werden, wenn sich keine Bewerber aus der politischen Gemeinde rasch entschliessen können.

In **Richterswil** wurde das private Kranken- und Pflegeheim «Gartenstrasse» offiziell eröffnet. Das alte Haus wurde vollständig umgebaut und im Neubau integriert. Platz für 40 Personen.

Wetzikon. «Ganz mit der Behinderung sich abfinden kann man nie. Das Schwerkste: nicht mehr voll akzeptiert zu werden.» Eine 38jährige, mit 12 Jahren an Kinderlähmung erkrankt, spricht sich so aus. Keiner der 30 internen und 25 externen Invaliden dieses Heimes hat Hoffnung, dass sich sein Zustand je bessern wird. Schmerzlich zu ertragen ist oft das «penetrante Mitleid, das diese Invaliden von Mitmenschen ertragen müssen, die sie kurzerhand duzen oder sonstwie beleidigen».

Winterthur beantragt einen 14,6-Millionen-Kredit für den Bau eines Invalidenzentrums «Brühlgut» auf dem Areal des Altersheimes Brühlgut, enthaltend eine Therapiestation, 70 Werkstattplätze und 48 Wohnheimplätze. Bundes- und Staatsbeiträge sollen grosszügig mit-helfen, die Gesamtkosten zu reduzieren.